

Der Oberbürgermeister



Brandenburg an der Havel, im September 2020

Sehr geehrte Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstandes
des Fördervereins Dom zu Brandenburg e.V.,
liebe Vereinsmitglieder,

wer heute dieses wunderbare Bauwerk besucht, kann kaum glauben, dass die „Mutterkirche Brandenburgs“ vor 2 ½ Jahrzehnten vom Einsturz bedroht war und die düsteren Prophezeiungen Schinkels aus dem Jahr 1827 vielleicht doch noch wahr werden sollten. Angesichts der gewaltigen Summe an Geldern, die für die Sicherungs- und Sanierungsarbeiten damals im Raum standen und die weder von der Kirche noch vom Staat - und auch nicht gemeinsam - aufgebracht werden konnten, schien das Schicksal unseres Brandenburger Doms besiegelt. Quasi in letzter Minute kam da der Vorschlag eines ehemaligen Schülers der Ritterakademie. Als Bundesminister a.D. und Domherr Otto Graf Lambsdorff vorschlug, einen Förderverein zu gründen, ging es ihm aber nicht nur um die Einwerbung privater Spendengelder. Das vorrangige Ziel der „Gründungsväter“, zu denen auch Prof. Dr. Knud Caesar, Altbischof Albrecht Schönherr und der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker zählten, bestand darin, Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung hier bei uns in Brandenburg an der Havel und weit über die Stadtgrenzen hinaus auf die dramatische Situation aufmerksam zu machen, sie über die geschichtliche und gegenwärtige Bedeutung des Doms aufzuklären und sie zur Unterstützung der Rettungsaktion aufzurufen.

Mit Blick auf den 30. Jahrestag der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes können wir Brandenburgerinnen und Brandenburger gemeinsam stolz auf das sein, was wir in dieser historisch kurzen Zeit erreicht haben. Zu den vielen Erfolgsgeschichten zählt natürlich auch die Rettung des Doms und die Sanierung weiter Teile des Dom-Ensembles. Dass die „Wiege der Mark“ heute wieder in altem Glanz erstrahlt verdanken wir ganz maßgeblich auch dem engagierten Wirken des Fördervereins und seiner vielen Mitglieder. Ihnen ist es gelungen, in der Bevölkerung das Bewusstsein für unseren Dom zu vertiefen, der nicht nur als Bauwerk von besonderer Bedeutung ist, sondern auch eine historische Dimension und große Symbolkraft besitzt. Wir haben ihn von unseren Vorfahren mit der Verpflichtung übernommen, ihn für nachfolgende Generationen zu erhalten. Die Rettung des Doms ist ein überzeugendes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Kirche, öffentlicher Hand und engagierten Privatpersonen - oder anders gesagt: Public-Private-Partnership im besten Sinne des Wortes.

Im Namen der Stadt Brandenburg an der Havel und auch ganz persönlich danke ich allen, die in den vergangenen 25 Jahren einen Beitrag zur erfolgreichen Arbeit des Fördervereins Dom zu Brandenburg e.V. geleistet haben und denen es gelungen ist, deutschlandweit das notwendige Problembewusstsein zu erzeugen, namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur als Mitstreiter zu gewinnen und Spendengelder in nennenswertem Umfang einzuwerben. Ich verzichte darauf, in diesem Zusammenhang Namen zu nennen, denn diese Liste wäre zu lang und doch unvollständig. Jeder und jedem, der mitgeholfen hat, sei herzlich gedankt.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Förderverein für die Zukunft weiterhin viel Erfolg. Sie und Ihr Engagement werden weiterhin gebraucht, denn mit dem „Haus der Schätze“, also der Ertüchtigung der Spiegelburg und der Ostklausur als Domizile für das Archiv und das Museum, stehen die nächsten großen Herausforderungen an.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'SS' or similar initials, written in a cursive style.

Steffen Scheller